

Buchanzeigen

Ludwig Preller: Sozialpolitik in der Weimarer Republik. Athenäum/Droste, Taschenbücher Geschichte, Kronberg/Düsseldorf 1978 (Neudruck), 560 S., 24- DM.

Der Nachdruck dieser bereits 1949 erschienenen handbuchartigen Darstellung ist sehr zu begrüßen. Für die Geschichte der Weimarer Republik, der Sozialpolitik und der Gewerkschaften ist es - trotz einer recht engen Definition von Sozialpolitik - ein unersetzliches Informationsmittel, das auch durch neuere Veröffentlichungen nicht überholt ist. Ein Klassiker der sozialpolitischen Literatur.

Franz Focke: Sozialismus aus christlicher Verantwortung. Die Idee eines christlichen Sozialismus in der katholisch-sozialen Bewegung und in der CDU, Peter Hammer Verlag, Wuppertal 1978, 399 S., 36- DM.

Ein sehr lesenswertes Buch für alle, denen der mögliche Zusammenhang von Christentum und Sozialismus aus dem Blick geraten ist, aber auch für alle, denen die historische Leistung der Christen in der deutschen Arbeiterbewegung nicht mehr in Erinnerung ist - beides Lernfelder, die zu begehren angesichts der jüngsten Debatten um die Einheitsgewerkschaft durch dieses Buch lohnend - und politisch notwendig ist.

Wolfgang Luthardt (Hrsg.): Sozialdemokratische Arbeiterbewegung und Weimarer Republik. Materialien zur gesellschaftlichen

Entwicklung 1927-1933, 2 Bde. Frankfurt 1978, 421 und 434 S., zus. 30,- DM (edition suhrkamp, 923/934).

Solange es noch keine übersichtliche Geschichte der Sozialdemokratie - einschließlich der Gewerkschaften - in der Weimarer Zeit gibt, sind Dokumenten- und Materialienbände ein guter Zugang zu diesem Abschnitt der Geschichte. In einem Dutzend Kapitel werden Grundprobleme der SPD- und ADGB-Politik in der zweiten Hälfte der ersten deutschen Republik umfangreich dokumentiert und kurz und gut kommentiert. Ein Arbeitsbuch.

Wilhelm Hoegner: Die verratene Republik. Deutsche Geschichte 1919-1933. Nymphenburger Verlagshandlung, München 1979 (•Neuausgabe), 440 S., Ln., 34- DM.

Dieses 1934 in der Emigration vom ehemaligen bayerischen SPD-Landtagsabgeordneten (1923-1932) und bayerischen Ministerpräsidenten (1930-1933 sowie 1954-1957) geschriebene Buch ist das authentische Zeugnis eines Zeitgenossen, das bittere Einsichten nicht verweigert. Er interpretiert den Sieg des Nationalsozialismus als Gegenrevolution gegen die 1918 geschaffene Republik, die von der Sozialdemokratie 13 Jahre zäh verteidigt worden sei. „Zuletzt ist sie erst dadurch überwunden worden, daß es den Kapitalisten mit dem Einsetzen der Weltwirtschaftskrise und der Riesenarbeitslosigkeit nach 1930 gelang, den sozialdemokratischen Einfluß in der deutschen Arbeiterschaft entscheidend zu schwächen und den vierten Stand dadurch bündnisunfähig zu machen.“ Solche Einsicht gehört noch nicht ins Archiv. bo